

normal!

1/2022

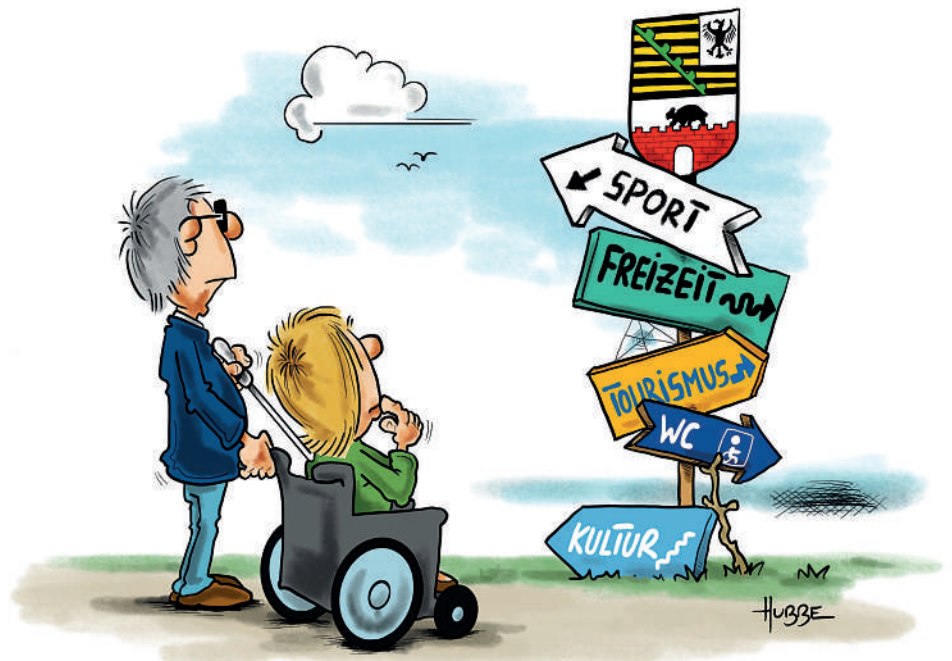
Einfach Mitmachen?!

Teilhabe an Sport, Freizeit, Kultur und Tourismus in Sachsen-Anhalt

Zeitschrift des Behindertenbeirates des Landes Sachsen-Anhalt

Inhalt

- 02 Sport**
Triathlon Hölle Special
& Projekt Live
- 04 Auf ein Wort**
Folgen auf Daten Taten?
- 05 Tourismus**
Quo vadis barrierefreier Tourismus?
- 06 Tourismus**
Barrierefreie Unterkünfte
und Freizeitmöglichkeiten
in Sachsen-Anhalt
- 08 Barrierefreie Sportstätte**
VSB 1980 Magdeburg e.V.
& Red Devils Wernigerode
- 10 Freizeit**
Rollstuhltanzgruppe
- 12 Aus Erfahrung**
Dörte Gubener über Begleitung im
Alltag
- 13 Politik**
Bund-Länder-Treffen
der Behindertenbeauftragten
- 14 Politik**
100. & 101. Sitzung der
Behindertenbeirates
- 15 Kultur & Sport**
3. Inklusives Schachturnier



Hinter den Kulissen

Lernen Sie Karikaturist Phil Hubbe besser kennen. Nahezu jede Ausgabe begleitet er in Motiven. Barrierefrei hören. Einfach die Kamera Ihres Handies auf den Code halten und das Interview mit Karikaturist Phil Hubbe anhören. Die Gedanken hinter dem Bild, seine Einschätzungen zum Thema Sport, Freizeit und Kultur für Menschen mit Behinderungen in Sachsen-Anhalt. Ach, und wie Phil Hubbe seinen Kaffee trinkt – das erfahren Sie hier!



* bei alten Handy-Modellen hier den QR Code Scanner nutzen

Triathlon Hölle Special

Ein Triathlon für Menschen mit geistiger Behinderung

von Elke Selke,

Gleichstellungs- und Behindertenbeauftragte Landkreis Harz

Triathlon ist zum Inbegriff für sportliche Leistung geworden. Die Kombination aus Schwimmen, Radfahren und Laufen verlangt viel Willen, Ausdauer und Freude an Bewegung. Ein Triathlon für Menschen mit geistiger Behinderung? Winfried Knorr, Mitarbeiter der Evangelischen Stiftung Neinstedt, stieß zunächst auf viel Skepsis, als er auf diesen Gedanken kam. Selbst im eigenen Haus glaubten nicht viele an eine Machbarkeit. Zumindest vor gut 5 Jahren nicht.

Einer der Unterstützer der ersten Stunde: Göran Wendler, Mitinhaber des Outdoor-Sportgeschäfts Bergwerk in Quedlinburg und Veranstalter von Orientierungsläufen und Mountainbike-Rennen. Er kannte Winfried Knorr und erzählte mir von dessen Plänen, ebenfalls einen Triathlon anzubieten – nur eben anders. „Das kann kein Zufall sein“, dachte ich damals und nahm fasziniert von der ungewöhnlichen Idee Kontakt auf.

2017 startete die erste Hölle von Q. Die **Hölle Special, der erste Triathlon für Menschen mit geistiger Behinderung im Norden und Osten** und überhaupt erst der zweite in Deutschland, brauchte etwas mehr Vorlauf. Er feierte 2019 mit knapp 100 Sportlern Premiere. Das „Special“ im Namen deutet auf die intensive Zusammenarbeit mit Special Olympics Sachsen-Anhalt hin, dem Sport-Fachverband für Menschen mit geistiger Behinderung und Mehrfachbehinderung.



Vorfreude kurz vor dem Start. V.l.n.r.: Göran Wendler (Kappe), Winfried Knorr, Schirmherrin Stefanie Hertel und Mark Hörstermann (Mikro).

Foto: Jens Hoyer

Ebenfalls vor gut 5 Jahren bereitete ich den ersten „normalen“ Triathlon in der Region Harz vor. Auf die Idee bin ich während meines Trainings zwischen Schwimmen im Ditfurter See, Radfahren im Harz und Laufen rund um Quedlinburg gekommen. Damals wohnte ich noch in Berlin und war regelmäßig zu Besuch dort.

Als ich bei einem Spaziergang durch die Welterbestadt Quedlinburg auf eine alte Straße mit dem Namen „Hölle“ traf, war auch der passende Name gefunden: **Hölle von Q!** Anders als bei der Idee von Winfried Knorr waren glücklicherweise schnell viele Mitstreiter gefunden. Zunächst in Sportvereinen und dem Kreissportbund Harz, dann auch in Rathäusern und Behörden fanden sich offene Ohren und helfende Hände.

Am 3.9.2022 wurde die Hölle Special bereits zum vierten Mal ausgetragen. Von Jahr zu Jahr kommen mehr Sportler aus immer weiter entfernten Einrichtungen zu uns in den Harz. Corona konnte die Begeisterung zwar bremsen, aber nicht stoppen. Im letzten Jahr waren bereits 145 Aktive dabei. Die Disziplinen: **150 Meter Schwimmen, 7 km Rad und 2,5 km Laufen im Einzel oder in der Staffel.** Alle waren mit Recht sehr stolz auf ihre Leistung. Sport ist dabei aber nur ein Teil der Hölle Special. In einem mehrtägigen Begegnungscamp der Evangelischen Stiftung haben die Teilnehmenden die Möglichkeit zum Kennenlernen und Feiern. Highlight des Camps ist die gemeinsame Party. Im letzten Jahr trat sogar Stefanie Hertel als Schirmherrin auf.



Motiviert auf der Strecke. Zu Beginn der zweiten Disziplin in Ditfurt.

Foto: Jens Hoyer



Glücklich im Ziel. Vor dem Rathaus in Quedlinburg.

Foto: Jens Hoyer

In den bisherigen drei Jahren hat die Hölle Special viel anstoßen können: Triathlon ist in das Programm der Special Olympics World Games 2023 in Berlin aufgenommen worden. Zu diesen Weltspielen für Menschen mit geistiger Behinderung werden 7000 Sportler aus rund 180 Ländern erwartet. Und: Die Deutsche Triathlon Union plant nach Aktivitäten im Bereich Paralympics nun auch eine Öffnung für Sportler mit geistiger Behinderung. Andere Triathlon-Veranstalter folgen dem Beispiel und bieten eigene Special-Wettbewerbe an.

Für die Evangelische Stiftung Neinstedt sind Triathlon und Hölle Special mittlerweile zu einem festen Bestandteil ihres ohnehin schon reichhaltigen Sport- und Freizeitangebots geworden. Gemeinsam freuen wir uns auf kommende „Höllen“ und alte und neue Teilnehmende aus nah und fern.

Weitere Infos und die Möglichkeit zur Anmeldung finden Sie unter:

www.hoelle-von-q.de/hoelle-special

Mark Hörstermann

Veranstalter der **Hölle von Q**

und der **Hölle Special**

info@hoelle-von-q.de



Die Special Olympics kommen nach Sachsen-Anhalt!

Das Projekt LIVE – Lokal Inklusiv Verein(tes) Engagement – läuft noch bis 31.12.2023. Mit diesem Projekt sollen mehr Bewusstsein und Aufmerksamkeit für die Bedarfe von Menschen mit Behinderungen in ihren jeweiligen Lebenswelten geschaffen werden – und das auf kommunaler Ebene. Projekt LIVE wurde im Rahmen des Nationalen Aktionsplan 2.0. beim Bundesministerium für Arbeit und Soziales beantragt und bewilligt. Mit einbezogen sind fünf Regionen deutschlandweit.

LIVE zielt auf ein Beratungs- und Begleitungsangebot für die inklusive Kommune im Hinblick auf Bewegungs- und Sportangebote. In den Modellregionen sollen Netzwerke aus Sport, Einrichtungen der Behindertenhilfe, Kultur, Bildung, regionaler Wirtschaft und Lokalpolitik entstehen und inklusive Sportstrukturen im Sozialraum in der Kommune entwickelt und nachhaltig etabliert werden.

Die Prozesse sollen von Beginn an durch Menschen mit geistiger Behinderung als Expert*innen in eigener Sache begleitet werden. Im Rahmen des innovativen Konzepts werden sie als Teilhabe-Berater*innen geschult und können sich so aktiv in die Netzwerk- und Beratungsarbeit einbringen. Die Kommunen werden hierbei eng begleitet und finanziell unterstützt.

In der Region Sachsen-Anhalt wird das Projekt an den Standorten Burgenlandkreis, Halle (Saale) und Quedlinburg umgesetzt. Alle drei Kommunen werden auch Austragungsorte für die Special Olympics World Games Berlin 2023.



Special Olympics Kiel 2018..

Foto: Sarah Rauch

Sie wollen mehr Informationen?

www.berlin2023.org

Telefon: **030 629 33 60 0**

info@berlin2023.org



Folgen auf Daten Taten?

von Dr. Christian Walbrach,
Landesbehindertenbeauftragter

Auch wenn das Leben und der Alltag durch mehrere Dauerkrisen überlagert werden, wichtige sozialpolitische Aufgaben bleiben unverändert bestehen. Dazu zählt vor allem die Hebung der Beschäftigungsquote schwerbehinderter Menschen. Sachsen-Anhalt orientiert sich dahingehend ohne Frage an den gesetzlichen Aufträgen. Mit Arbeitsmarkt- und Förderprogrammen ist man seit Jahren bemüht, die Quote zu steigern. Die Ergebnisse jedoch sind trotz aller Initiativen ernüchternd. Es wird hohe Zeit, die Gründe dafür zu benennen und transparent zu machen. Schritte in Richtung Veränderung müssen variantenreich und mit Mut zum Risiko gegangen werden. Wovon haben wir auszugehen und wie ist der Stand?

Zum Jahresende 2021 waren im Land Sachsen-Anhalt 174.140 Menschen im Besitz eines Schwerbehindertenausweises. Er attestierte ihnen einen Grad der Behinderung (GdB) von 50 und mehr. Das entsprach im Vergleich zu 2019 einem Rückgang von 2,4% (-4220 Menschen). Knapp ein Viertel (21,2%) der Menschen bekam den höchsten GdB von 100 zugesprochen. Laut SGB IX, § 154, haben private und öffentliche Arbeitgeber:innen mit jahresdurchschnittlich monatlich mindestens 20 Arbeitsplätzen auf wenigstens 5% dieser Arbeitsplätze schwerbehinderte Menschen zu beschäftigen. **So gestaltete sich die Beschäftigungsquote schwerbehinderter Menschen (2020) in Sachsen-Anhalt auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt:**

Quote insgesamt: **3,4%**
(niedrigster Bundeswert seit 10 Jahren; bundesweit: **4,6%**)
Private Arbeitgeber:innen: **3,0%** (bundesweit: **4,1%**)
Öffentliche Arbeitgeber:innen: **5,3%** (bundesweit: **6,4%**)

Rund 4400 Unternehmen des Landes Sachsen-Anhalt wären zur Beschäftigung schwerbehinderter Menschen verpflichtet. Rund 3000 kommen dem nicht, oder nicht vollständig nach. 67% der Unternehmen zahlen gemäß § 163 Abs. 2 SGB IX (lieber) eine Ausgleichsabgabe. Laut Bundesagentur für Arbeit sind schwerbehinderte Arbeitslose im Vergleich zu sonstigen Arbeitslosen besser qualifiziert. Über 70% haben eine abgeschlossene Ausbildung, jedoch sind sie im Durchschnitt länger arbeitslos. Woran liegt es nur, dass schwerbehinderte Arbeitslose trotz des allgemeinen Fachkräftemangels nicht im gleichen Maße vom Aufschwung profitieren?

Die Beschäftigungsquote wird von den obersten Landesbehörden seit 2017 unterschritten. Im Jahre 2021

lag sie bei 4,32%. Die Ausgleichsabgabe hat sich für diesen Ressortbereich seit 2019 verdreifacht. In sechs von elf Landesressorts liegt die Beschäftigungsquote unter 5%. Da hilft es auch nicht zu beteuern, bei Neubesetzungen von Stellen alle gesetzlichen Vorgaben einzuhalten. Das der Ministerpräsident im April dieses Jahres alle Landesressorts angesichts dessen darum bat, eine entsprechende Handlungsstrategie zu entwickeln, spricht für die sozialpolitische Brisanz dieses Themas. Mittlerweile wurde ein Konzept zur Verbesserung der Beschäftigungsquote schwerbehinderter Menschen in der Landesverwaltung Sachsen-Anhalts erarbeitet. Bleibt zu hoffen, dass dieses Konzept in den Ressorts verbindlich wird, seine Wirkung entfaltet und den Geist der Veränderung beschwört. Die in den Ressorts verortete Leistungsdichte darf sich dieses Auftrags nicht entziehen.

Veränderung gelingt nur durch klare Ziele, planvolles Agieren und durch die ehrliche Abkehr von Gewohnheiten. Ja, auch wenn die Einsicht schwerfällt, die Probleme von heute sind die Lösungen von gestern. Veränderung gelingt auch nur durch die Einsicht in das, was sich nachweislich verändern lässt. Die Ursachen für die niedrige Beschäftigungsquote sind vielgestaltig. Manche Ursachen rufen nach sofortiger Veränderung, manche machen es uns schwer. Wenn alle schwerbehinderten Arbeitslosen beschäftigt würden, wäre dann bereits die Quote in der Breite des Arbeitsmarktes erreicht? Es entspricht der Wirklichkeit, dass im Zuge des demografischen Wandels viele ältere schwerbehinderte Beschäftigte die Arbeitswelt verlassen. Neu eingestellte und jüngere Menschen sind weniger von einer Behinderung betroffen und das wirkt



Dr. Christian Walbrach

sich auf die Quote aus. In Sachsen-Anhalt besitzen die Unternehmen eine spezifische Größe und Struktur. Größere Unternehmen mit mehr als 250 Beschäftigten und mit mehr Flexibilität im Umgang mit Beschäftigten sind weniger verbreitet. **Auf Seiten vieler Arbeitgeber:innen stellen wir Ängste, Vorurteile, Ignoranz, zweifelhafte Prioritätensetzungen und thematische Überlagerungen fest.** Wenn Stellen zur Ausschreibung gelangen, fehlen wider Erwarten häufig Bewerbungen Schwerbehinderter. Auf der anderen Seite existieren zu wenig alternative Beschäftigungsmodelle. Ob die Aufklärungs- und Öffentlichkeitsarbeit in Begleitung durch einen wahrnehmbaren sozialpolitischen Willen bereits den Stand haben, welcher der Erreichung der Beschäftigungsziele entspricht, wäre zu prüfen. Der aktuelle Koalitionsvertrag enthält zur Erhöhung der Beschäftigungsquote bzw. zur Weiterentwicklung einer inklusiven Arbeitswelt zumindest recht konkrete arbeitsmarkt- und sozialpolitische Ziele und Aufgaben. Ohne Frage müssen gewachsene, feste Strukturen in der institutionalisierten Eingliederungshilfe bei aller Wertschätzung immer wieder auf den Prüfstand. Die Werkstattkonzepte müssen sich am gesamtgesellschaftlichen Auftrag orientieren, Durchlässigkeit bewahren und den 1. Arbeitsmarkt im Blick behalten. Dazu zählt auch die Vermeidung jeglicher Automatismen

zwischen Förderschul- und Werkstattbesuch. Das sich die Ausgleichsabgabe ab Erhebungsjahr 2021 gemäß § 160 Abs. 2 SGB IX erhöht hat, ist sicher zu rechtfertigen. Wesentliche Verbesserungen hat diese Erhöhung bisher jedoch nicht ausgelöst.

Wir brauchen mehr Phantasie und Gestaltungswillen in der Kooperation mit Arbeitgeber:innen. Das Lotsensystem wird gemäß § 185a SGB IX hoffentlich Erfolge verzeichnen. Es entspräche dem Ruf nach pragmatischen Lösungen, dabei bürokratische Hürden abzubauen und die Arbeitgeber:innen in ihrer Welt abzuholen und zu verstehen. **Perspektivenwechsel lohnt sich.** Vielleicht kommen wir auch zu einer strukturellen Organisationsentwicklung als Grundlage einer adäquaten Beschäftigungskultur. Eine solche Struktur sollte Kontingente für Einstellungen schaffen sowie über flexible Arbeits- und Urlaubszeiten nachdenken. Sie sollte barrierefreie Ausschreibungen gewährleisten und ein zielbewusstes Matching zwischen den Bewerber:innen und den Jobangeboten herbeiführen.

Quo vadis barrierefreier Tourismus? Oder: Wohin die Reise geht.

von Massimo Rogacki,
Leitungsstab Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation

Wissen Sie, wie vielfältig unser Sachsen-Anhalt ist? Die Bandbreite seiner Sehenswürdigkeiten reicht von den atemberaubenden Naturlandschaften im Harz über die imposanten Backsteinbauten der Gotik in der Altmark, dem romanischen Dom zu Magdeburg bis hin zum größten Lindenwald Europas in der Letzlinger Heide.

Entlang von Saale und Unstrut ziehen sich die Rebenhänge der nördlichsten Weinbauregion Deutschlands. Im Jerichower Land lässt sich traumhafte Natur genießen. Einen Ausflug wert ist auch das „deutsche Stonehenge“, das Ringheiligtum in Pömmelte im Salzlandkreis. In Halle können Besucher auf den Spuren Händels wandeln. Nicht zu vergessen die UNESCO-Welterbestätten: Die malerische Altstadt Quedlinburgs, das Bauhaus in Dessau. Oder die Lutherstädte Wittenberg und Eisleben. Kurzum: Das Land besitzt viel Geschichte und Kultur, ist aber auch für Natur- und Aktivurlauber immer eine Reise wert.

Urlaub in Sachsen-Anhalt liegt im Trend. Die Zahl der Übernachtungen ist in den vergangenen Jahren kontinuierlich gestiegen, 2019 auf einen Rekordwert von 8,6 Millionen Besuchern. Auch wenn der Tourismus und die Zahl der Übernachtungen durch die Corona-Pandemie in den vergangenen beiden Jahren deutlich eingebrochen sind, werden die Besucherzahlen auf mittlere Sicht wieder ansteigen.

Im Masterplan Tourismus 2027 des Landes Sachsen-Anhalt ist die Verbesserung der Barrierefreiheit als grundsätzliches Ziel und Querschnittsaufgabe verankert. Anspruch ist es, hochwertige barrierefreie Angebote weiterzuentwickeln und damit die selbstbestimmte Planung von Reisen und die Erschließung von Reisezielen und eine gleichberechtigte Teilhabe für alle zu ermöglichen. Von Barrierefreiheit im Tourismus profitieren Menschen mit oder ohne Handicap. Mobilitäts- und aktivitätseingeschränkte Personen, hör- und sehgeschädigte Menschen, Familien, groß- / kleinwüchsige Personen, chronisch Erkrankte, Gäste mit schwerem Gepäck, ältere Reisende, Personen mit vorübergehenden Einschränkungen.

So lange Barrierefreiheit in Deutschland noch keine Selbstverständlichkeit ist, gehen viele Besucher und Urlauber davon aus, dass bei fehlenden Informationen etwa Hotels, das Museum, die Kirche oder das Schwimmbad für sie nicht nutzbar sind. Im Zweifelsfall entscheiden sie sich für einen anderen Urlaubsort. Die Mehrheit der Personen mit erhöhten Bedarfen würde Untersuchungen zufolge häufiger verreisen, verzichtet wegen mangelnder Barrierefreiheit bzw. entsprechender Informationen aber darauf.

Barrierefreies Reisen ist ein großer Markt. Barrierefreie Angebote vorzuhalten - vor allem im Tourismus wird das zunehmend zu einem Qualitätsmerkmal. Viele Anbieter der Reise- und Tourismusbranche haben den Handlungsbedarf erkannt. **In Sachsen-Anhalt sind unterdessen rund 180 touristische Betriebe, Städte und Regionen nach dem bundesweit einheitlichen Kennzeichnungssystem „Reisen für Alle“ zertifiziert.**

Oftmals sind es nur kleine Maßnahmen, die den Grad der Barrierefreiheit und somit den Komfort erhöhen, etwa die Speisekarte im Restaurant, die kontrastreich und mit gut lesbarer Schrift gestaltet ist oder ein ebener Zugang zu einem Gebäude, der sowohl für einen Rollstuhlfahrer als auch für Personen mit Kinderwagen unverzichtbar ist.

In Zukunft gilt es, die Tourismuswirtschaft und die Kommunen noch stärker für das Thema „Barrierefreies Reisen“ zu sensibilisieren und zusätzliche touristische Angebote für Menschen mit Behinderungen zu schaffen. Dafür soll die Zahl der Zertifizierungen im Rahmen des Projekts „Reisen für Alle“ weiter steigen und die Vermarktung von barrierefreien Angeboten gestärkt werden. Reisen ohne Barrieren ist in allen Fällen deutlich erholsamer, leistet einen Beitrag zur Steigerung der Lebensqualität und steht gleichermaßen für eine gleichberechtigte und inklusive Teilnahme am gesellschaftlichen Leben.

Sie wollen barrierefrei reisen?

www.reisen-fuer-alle.de

Wir wünschen einen angenehmen Urlaub.

Erholung ohne Barrieren

Unterkünfte und Freizeitmöglichkeiten
in Sachsen-Anhalt

von Manuela Fischer & Dr. Jürgen Hildebrand



Hotelzimmer des **ArtHotel's Kiebitzberg**

Gartenansicht des **ArtHotel's**

Entspannung und Erholung, das tut allen Menschen gut. Nur: Ist der Weg in das Hotel, in den Wellnessbereich oder in das Restaurant ohne Barrieren überall möglich?

Es gibt das bundesweite Kennzeichnungssystem **„Reisen für Alle“**.

Betroffene und Tourismusverbände haben diese Kriterien gemeinsam erarbeitet und Qualitätsstandards festgelegt.

„Reisen für Alle“ ist ein **Informations- und Bewertungssystem**, das es Gästen ermöglicht, die Eignung des Angebotes für ihre Ansprüche und Bedürfnisse eigenständig zu beurteilen.

Gäste erhalten Detailinformationen und können so die passenden Urlaubsorte oder andere Reiseziele auswählen.

Wie funktioniert die Kennzeichnung **„Reisen für Alle“**?

Speziell **geschulte Prüfer:innen** besuchen die Urlaubseinrichtungen und -orte. Sie erheben Daten zur Barrierefreiheit. Es sind zumeist VertreterInnen aus Betroffenenverbänden, die genau wissen, was zu prüfen ist und was wichtig ist für Menschen mit Behinderungen.

Dr. Jürgen Hildebrand betont: "Es handelt sich nicht um eigene Meinungen, sondern Grundlage sind bundesweit einheitliche Erhebungsunterlagen"

Für alle Personengruppen liegen **detaillierte und geprüfte Informationen** zur Zugänglichkeit und Nutzbarkeit des Angebotes/Objektes vor und können von den Gästen eingesehen werden.

Mindestens ein Mitarbeiter bzw. eine Mitarbeiterin hat eine **Schulung** zum Thema „Barrierefreiheit als Qualitäts- und Komfortmerkmal“ besucht.

Bei „Reisen für Alle“ werden barrierefreie Angebote regionaler Tourismusbetriebe in Zusammenarbeit mit der Investitions- und Marketing-Gesellschaft Sachsen-Anhalt, mit dem Allgemeinen Behindertenverband in Sachsen-Anhalt (ABISA) und anderen Verbänden erhoben und anhand eines deutschlandweit einheitlichen Kennzeichnungssystems zertifiziert.

„Das Gütesiegel „Barrierefreiheit geprüft“ gilt zunächst für drei Jahre“, so Manuela Fischer von der Investitions- und Marketinggesellschaft Sachsen-Anhalt. Es könne verlängert werden, sagt die Projektmanagerin. Gäste, die nach barrierefreien Angeboten suchen, erhalten dadurch vor Reiseantritt verlässliche Informationen. Sie sind übersichtlich dargestellt und im Internet einsehbar.

Barrierefrei in Sachsen-Anhalt?



Kiebitzberg

In Sachsen-Anhalt sind aktuell knapp 200 touristische Ziele zertifiziert.



Bauhausmuseum Dessau

Darunter z.B. der Zoo in Magdeburg, das HaWoGe Spielmagazin – Indoorspielplatz Halberstadt, das Landesmuseum für Vorgeschichte in Halle (Saale), das Winkelmann-Museum in Stendal, das ArtHotel Kiebitzberg in Havelberg oder das Bauhausmuseum in Dessau. Unter den zertifizierten Einrichtungen befinden sich auch zahlreiche Tourist-Informationen in jeder Region Sachsen-Anhalts.



Rollikarussell im HaWoGe Spielmagazin
Indoorspielplatz Halberstadt

Sie wollen barrierefrei reisen?

www.reisen-fuer-alle.de

Wir wünschen einen angenehmen Urlaub.

Sport verbindet!

Sportangebote für ALLE in Sachsen-Anhalt

von Robert Rost, LSB

Projektleitung GibS - Gemeinsam inklusiv beim Sport

Überall mitmachen können! Das ist ein Wunsch, der noch nicht überall in Erfüllung geht. Oft jedoch wissen Vereine nicht, was wichtig ist bei Angeboten für Menschen mit Behinderungen und wie Angebote umgesetzt werden können.

Zwei, die Erfahrungen haben mit Angeboten für Menschen mit Behinderungen, möchten wir vorstellen. VSB 1980 Magdeburg e.V. und die Red Devils Wernigerode.

VSB 1980 Magdeburg e.V.

Der Verein für Sporttherapie und Behindertensport (kurz: VSB) 1980 Magdeburg e.V. bietet seit 2012 ein Schwimmangebot im Nachwuchsbereich, welches für Kinder und Jugendliche mit geistiger und/oder körperlicher Beeinträchtigung konzipiert ist. Initiator dieses Angebots war Florian Giese, der als Leiter des paralympischen Leistungssports Nachwuchs für den Leistungsbereich im Schwimmen suchte und diesen fördern wollte.

„Es war unser Herzensprojekt für den Verein, aber ganz ohne Hindernisse verlief dessen Planung allerdings nicht“, so der engagierte Leiter.

Die Koordination von Schwimmhallenzeiten und die Gewinnung geeigneter Übungsleiter:innen war anfangs ein schwieriges Thema, um das inklusive Sportangebot umsetzen zu können. „Das ist wichtig, wirklich frühzeitig zu klären“, sagt Birgit Stackeljan, die als Übungsleiterin und Sachbearbeiterin im Verein tätig ist.

Zudem sollten die Kinder und Jugendlichen sowie deren Eltern bei der Planung einbezogen werden. Außerdem sei es wichtig, dass die Übungsleiter*innen sich individuell und mit viel Geduld auf die Kinder einstellen, um ein

erfolgreiches und für die Teilnehmenden spaßiges Angebot zu schaffen.

Der Spaß am Schwimmen ist Benjamin Strecker durchaus anzumerken: **„In der Gruppe habe ich Schwimmen gelernt und ich schaffe jede Woche mehr. Ich freue mich immer auf meine Freunde und meine Trainerin. Alle sind sehr lieb und im Wasser bin ich glücklich.“**



Benjamin (Mitte) mit seinem Opa Klaus (rechts) und Übungsleiterin Birgit Stackeljan (links)

Angemeldet hatte ihn seine Mutter, die über die Website des VSB vom inklusiven Sportangebot erfahren und dann beim Verein angefragt hatte. Kinder und Jugendliche mit geistiger und bzw. oder körperlicher Behinderung, die ebenfalls Lust haben, Schwimmen zu lernen oder ihre Fähigkeiten im Schwimmbecken zu erweitern, sind herzlich zu einem Probetraining willkommen.

Eine Anmeldung erfolgt über die jeweiligen Ansprechpartner*innen der Bereiche Freizeit-, Wettkampf- und Leistungssport. Diese sind auf der Website des VSB 1980 Magdeburg zu finden und freuen sich, Interessierte individuell zu beraten.

Lust, das Schwimmen zu probieren?

Telefon: **0391 561 651 4**

info@vsb-magdeburg.de



Das inklusive Floorball-Team der Red Devils Wernigerode bei der Nominierung zu den Nationalen Spielen 2015.

Red Devils Wernigerode

Auch der Floorballverein Red Devils Wernigerode stellt seit fast 10 Jahren ein inklusives Sportangebot, welches sich sowohl an Kinder und Jugendliche mit als auch ohne Behinderung richtet. In Kooperation mit der Albert-Schweitzer-Förderschule in Halberstadt trainieren seit Januar 2013 gemischtgeschlechtliche Gruppen regelmäßig, um sogar überregional an Wettkämpfen teilzunehmen. Ausschlaggebend für die Schaffung des Angebots war die Kontaktaufnahme des Verbands Special Olympics Deutschland: Der Koordinator Floorball kam auf den Verein zu und fragte, ob dieser im Bereich Inklusion aktiv werden wolle. Gemeinsam wurden anschließend Ideen gesammelt, wie ein solches Sportprogramm umgesetzt werden kann. Motiviert hat alle Beteiligten und letztendlich natürlich alle Spieler*innen die angestrebte Teilnahme an den Special Olympics Nationalen Spielen 2015 in Inzell. Dieses Ziel wurde erreicht und konnte in den folgenden Jahren wiederholt werden. Auch eine Goldmedaille konnte das inklusive Team der Red Devils bereits gewinnen.

Frank Diesener, Red Devils Vorstand Kommunikation und Landessportbund Sachsen-Anhalt: „Wir machen Sport und haben gemeinsam Erlebnisse. Das Thema Behinderung ist kein Thema mehr in der Mannschaft. Jeder kämpft für das beste Ergebnis und wächst manchmal über sich hinaus, das ist spürbarer Teamgeist.“

Mittlerweile gibt es drei inklusive Mannschaften der Red Devils. Frank Diesener betont, wie wichtig es sei, Menschen, die bisher wenig bis keinen Kontakt mit dem Thema Inklusion hatten, für dieses zu sensibilisieren. Ihnen soll gezeigt werden, was möglich ist und unternommen werden muss, um eine gleichberechtigte Teilnahme

am Sport zu ermöglichen. Eltern, Vereinsmitglieder und städtische Mitarbeiter*innen können nur dann erreicht werden, wenn das Thema über möglichst viele Kanäle (Presse, Social Media, etc.) transportiert wird. Aus diesem Grund hat die intensive Außendarstellung des Projekts eine besondere Relevanz. Für die Floorball-Bundesliga-Teams der Red Devils heißt das, beispielsweise in der Halbzeit ein kurzes Spiel der inklusiven Teams zu organisieren, um das bestehende Angebot weiter zu bewerben.

Egal, ob Organisation, Motivation oder Rahmenbedingungen - alle Anstrengungen sind es wert, um Menschen mit Behinderung ein aktives Sporttreiben im Verein zu ermöglichen. Der Zugang zum inklusiven Floorball-Team der Red Devils erfolgt über die Förderschule, aber auch externe Interessierte können sich gern beim Verein melden. Für andere Vereine, die ebenfalls ein inklusives Sportangebot planen und schaffen möchten, empfiehlt Frank Diesener, die Trainingsstunden direkt nach der letzten Schulstunde der Kinder und Jugendlichen und bestmöglich in der Schulsporthalle oder in unmittelbarer Nähe der Schule anzubieten. So ist die Hürde zur Teilnahme für die Interessierten und deren Eltern möglichst niedrig.

Interesse geweckt? Hier können Sie es ausprobieren:
 Telefon: **03943 630 201**
info@reddevils.org

„Ich bin ich selbst - und kann alles sein!“

Wenn Rollifahrer:innen und
Fußgänger:innen miteinander
tanzen

von Annett Melzer

Leiterin, Trainerin und Tänzerin der inklusiven Tanzgruppe

Tanz ist Leidenschaft und ein positives Lebensgefühl. Zu Fuß und auf vier Rädern, in der Disco oder daheim...

Unsere inklusive Tanzgruppe von Rollifahrer:innen und Fußgänger:innen trifft sich **jeden Dienstag** in der Zeit von **17.00 bis 19.00 Uhr** im **Elisabeth-Gymnasium** in der **Murmansker Straße in Halle**, um gemeinsam zu tanzen und Spaß zu haben.

Uns verbindet die Liebe zum Tanz und zur Musik. Tolle Musik, leidenschaftliche und schwungvolle Bewegungen und das nette und liebevolle Miteinander - das ist uns ganz wichtig und ein besonderes Anliegen. Tanzen ist Sport, Spaß und Kameradschaft. Beim Training kommen wir ins Gespräch, Freundschaften entstehen. Wir lachen und scherzen. Jeder kann tanzen, egal mit welcher Einschränkung, Weltanschauung oder welchem Schweregrad.

Jeder ist herzlich eingeladen bei uns reinzuschnuppern und mitzumachen. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Wenn Ihr euch für das Tanzen interessiert, dann seid ihr richtig bei uns und unserem Tanzangebot.

Bei uns könnt ihr das Tanzen erlernen und das Tanzbein zu Fuß und im Rollstuhl schwingen. Schaut bei uns rein und probiert es aus!

Wir trainieren aktuell in zwei Gruppen. Unsere Tänzer:innen kommen aus Halle, dem Saalekreis und der Region Naumburg jeden Dienstag zum Training nach Halle. Wir tanzen fast alle Tanzstile im Standard und Latein, **von Discofox, über Rumba und Chachacha, Salsa und Samba bis hin zu Walzer und Tango**. Die Gruppen werden von zwei Trainer:innen angeleitet, zum





einen aus dem Rollstuhl und zu Fuß.

Annett Melzer ist begeistert:

„Es ist so schön zu sehen, dass JEDER Musik genießen und sich dabei bewegen kann. So überwinden wir Barrieren und Hindernisse.“

Unsere Tanzgruppe ist gern gesehen und gefragt für Auftritte und hat schon viel positives Feedback erhalten. Das ist so ein gutes und befreiendes Gefühl. Unsere Liebe zur Musik und der Traum zu tanzen, Menschen zu erreichen und zu begeistern, spornt uns an. Unser Ziel ist es, das Tanzen zu Fuß und auf vier Rädern so gesellschaftsfähig und selbstverständlich zu machen, wie das Essen und Trinken zum täglichen Leben dazugehört.

Sie haben Lust es zu probieren?

Telefon: **0151 412 853 84**

info@klippel-feil-syndrom.com



„Das wäre mein Wunschtraum!“

Dörte Gubener über Begleitung im Alltag



Dörte Gubener

Dörte Gubener ist eine tolle junge Frau Ende 30, die im Rollstuhl sitzt und rund um die Uhr auf Assistenz angewiesen ist. Bevor sie in eine Wohngruppe in ein gemietetes Appartement zog, lebte sie bei ihren Eltern und nutzte für ihre Teilhabe am kulturellen Leben Eingliederungshilfe in Form des Persönlichen Budgets. Sie verständigt sich gut per Computer und berichtet zum Thema Freizeit und Teilhabe Folgendes:

„Seit ich im Februar 2018 in das Modellprojekt Wohnen nach Haldensleben gezogen bin, bekomme ich kein persönliches Budget mehr, worüber ich mächtig ärgerlich bin!!! Das Sozialamt meinte, dass mich die Lebenshilfe bei meinen Freizeitaktivitäten unterstützen könnte. Das ist aber nur im Rahmen von Gruppenaktivitäten möglich. Diese entsprechen aber selten meinen persönlichen Vorstellungen. Mit Hilfe des Persönlichen Budgets konnte ich an den Wochenenden meine Freizeitaktivitäten persönlich gestalten. Als Begleitung zu den verschiedensten Veranstaltungen (Konzerte, Kinobesuche u. ä.) oder Einkaufsbummel stellte mir die LEBENS WERT gGmbH aus Möckern eine persönliche Assistenz. Jetzt muss mich im gegebenen Fall immer mein Vater begleiten. Das ist bei Konzertbesuchen natürlich für ihn mit seinen 77 Jahren

eine Zumutung (Lautstärke).

Ich hätte liebend gern wieder eine Begleitung durch die LEBENS WERT gGmbH, wenn ich zu Konzerten oder zum Einkaufen fahren möchte. Das wäre mein Wunschtraum!!!“

Weiter berichtet sie über ihren Alltag in der Wohngruppe und ihre Träume:

„Im Wohnheim habe ich keine Betreuerin nur für mich allein. Wir haben für uns acht Bewohner neben drei pädagogischen Betreuerinnen von der Lebenshilfe auch noch Schwestern vom Flechtinger Pflegedienst, die uns pflegerisch betreuen. Nachts ist immer eine Schwester im Bereitschaftsdienst bei uns.

Wir fahren einmal im Jahr mit der Wohngruppe in den Urlaub. Letztes Jahr waren wir in Alterode im Harz, wo es echt super war! Ende Juli/Anfang August war ich mit einer Gruppe von „LEBENS WERT“ in Bollmannsruh, wo es traumhaft schön war!

„Als ich noch das persönliche Budget hatte, konnte ich immer einmal im Monat mit Hilfe von LEBENS WERT meine individuellen Freizeitwünsche realisieren. So fuhren wir zum Beispiel sogar nach Hamburg zu „König der Löwen“ oder nach Berlin zum Musical „Dirty Dancing“. In Magdeburg besuchte ich unter anderem die Konzerte von Helene Fischer und Andrea Berg und das Musical „Die Schöne und das Biest“. Außerdem war ich noch bei einigen 80er Jahre- und 90er Jahre-Partys, was meine Welt ist! Dann war ich noch einige Male shoppin in Magdeburg.“

„All das fehlt mir jetzt so! Es wäre wunderbar, wenn sich durch meinen Bericht an meiner Situation etwas ändern würde.“

Um Missverständnissen vorzubeugen: Dörte bekam das persönliche Budget nicht für Reisekosten oder Konzertkarten, sondern für die notwendige Assistenz bei der Teilhabe am Leben wie es nicht behinderte Menschen auch führen. Und diese Teilhabe wird Menschen mit Behinderungen laut Grundgesetz, UN-Behindertenrechtskonvention und auch im Bundesteilhabegesetz gleichberechtigt eingeräumt. Leider sieht die Praxis noch immer anders aus, wie Dörtes Bericht zeigt.

Selbstständig und selbstbestimmt!

Das steckt hinter dem Persönlichen Budget. Jeder soll bestimmen, wo er wohnen, wohin er einkaufen gehen oder welche Veranstaltung er besuchen möchte. Ansprechpartner ist das Sozialamt in Ihrem Wohnort oder auch die Sozialagentur Sachsen-Anhalt, Magdeburger Str. 38, 06112 Halle (Saale).

Telefon: **0345 681 580 00**

post@sozag.ms.sachsen-anhalt.de

Treffen der Beauftragten von Bund und Ländern im März 2022

von Dr. Christian Walbrach, Landesbehindertenbeauftragter

Am 24. und 25.03.2022 fand das 63. Treffen der Behindertenbeauftragten von Bund und Ländern und der Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation (BAR) e.V. statt. Treffen dieser Art werden zweimal im Jahr organisiert. Das zentrale Thema dieses Treffens war **„Menschen mit Behinderungen und ihr Recht auf Teilhabe an Sport, Freizeit, Kultur und Tourismus“**. Sachsen-Anhalt richtete das Treffen aus und es fand auf Grund der Corona – Krise in virtueller Form statt.

Im Rahmen der zweitägigen Konferenz wurden wesentliche Fragen aufgeworfen, um mehr Teilhabe und Barrierefreiheit zu erreichen. Dem Treffen zugeschaltet waren für ihre Grußworte die Ministerin des Ministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Gleichstellung, Frau Petra Grimm-Benne sowie der Staatssekretär aus dem benannten Ministerium, Herr Wolfgang Beck.

Das Konferenzprogramm enthielt Beiträge von Expert:innen aus Ministerien, Hochschulen, der Verwaltung und Wissenschaft. Wichtige Beiträge kamen darüber hinaus von der Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation, die Mit-Gastgeber:in für das Treffen war, sowie vom Deutschen Institut für Menschenrechte (DIMR). Es ging unter anderem um spezielle Handlungsfelder des Landesaktionsplanes Sachsen-Anhalts und um die Rechte von Menschen mit Behinderungen auf Teilhabe an der Kunst. Beiträge konzentrierten sich auf den barrierefreien Tourismus und die Teilhabe an sportlichen Veranstaltungen, dargestellt an den Projekten von Special Olympics.

Die Auseinandersetzung mit dem Thema der Konferenz vollzog sich vor dem Hintergrund und im vollen Bewusstsein tiefgreifender gesellschaftlicher Wandlungen. Sie erfolgte angesichts pandemiebedingter und besorgniserregender geopolitischer Ereignisse. Anhand des Krieges in der Ukraine und der wachsenden Zahl an Flüchtenden nahmen die Beauftragten auch und wiederholt die besonderen Belange von Geflüchteten mit Behinderungen in den Blick. Sie waren sich einig, dass gerade dieses sensible Aufgabenfeld nachhaltig begleitet werden muss.

Dr. Christian Walbrach, aktuell Vorsitzender der Konferenz der Behindertenbeauftragten von Bund und Ländern, betonte unter dem Eindruck der Verständigung die Bedeutung des Tagungsthemas:

„Gerade Aktivitäten im Sport, in der Freizeit und der Kultur besitzen einen enormen Lebenswert, für alle Menschen und vor allem auch in Krisenzeiten. Wir müssen diese Rechte auf Teilnahme, Teilhabe und Teilgabe zu jeder Zeit sichern. Diese Rechte sind keine Geste der Wohltätigkeit, sondern Ausdruck unseres gesellschaftlichen Selbstverständnisses“.

„Teilhabe an Freizeitaktivitäten sollte kein Luxus sein, sondern etwas ganz Selbstverständliches, das wir allen Menschen ermöglichen sollten. Besonders in Krisenzeiten haben diese Lebensbereiche eine wichtige ausgleichende Wirkung, daher dürfen wir in unseren Bemühungen, auch hier für mehr Inklusion zu sorgen, nicht nachlassen“, so Jürgen Dusel, Behindertenbeauftragter der Bundesregierung in Rückschau auf die Konferenz. „Dabei ist Barrierefreiheit stets auch eine Frage der Qualität und ein Zeichen von Fortschritt. Sie muss konsequent vorangebracht werden. Dafür müssen sich alle Akteur:innen aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft konsequent dazu bekennen und entsprechende Maßnahmen ergreifen.“, so Jürgen Dusel weiter.

Die Beauftragten des Bundes und der Länder für die Belange von Menschen mit Behinderungen forderten im Ergebnis ihrer Verständigung und gemeinsam mit der Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation eine konsequent an den Menschenrechten und der UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) ausgerichtete Politik in Deutschland ein. Zum Abschluss des Treffens haben die Behindertenbeauftragten in ihrer „Magdeburger Erklärung“ einstimmig das Recht behinderter Menschen auf umfassende Teilhabe am Sport, an der Freizeit, der Kultur und am Tourismus begründet und eingefordert. Die Erklärung wurde direkt nach dem Treffen bei einer Pressekonferenz vorgestellt. Veröffentlichungen in der Presse zeigten, dass die Erklärung ihren Weg in die gesellschaftliche Öffentlichkeit fand.



Hier ist die Magdeburger Erklärung zu finden, auch in leichter Sprache.



oder: www.campus-q.online/normal-nov22

Aus dem Behindertenbeirat

Infos aus der 100. und 101. Sitzung

von Dr. Jutta Hildebrand

Die **100. Sitzung** des Behindertenbeirates am 05.03.22 sollte festlich begangen werden. Doch leider musste sie virtuell stattfinden. Das als Videoeinpiel geplante Grußwort des Ministerpräsidenten, Dr. Reiner Haseloff, wurde verlesen. Weitere Grußworte hielten Staatssekretär Wolfgang Beck aus dem Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Gleichstellung und Landesbehindertenbeauftragter Dr. Walbrach. Die **Schwerpunkte der Behindertenpolitik** sollten laut Beck die Verbesserung der Wohnsituation von Menschen mit Behinderungen und die Umsetzung des Landesaktionsplanes 2.0 sein.

Es wurden Nachberufungen in den Behindertenbeirat bekanntgegeben. Des Weiteren wurde das Thema **„Selbstbestimmte Teilhabe und die Lebenslaufperspektive von Menschen mit Behinderungen“** in einem Vortrag von Frau Prof. Dr. Nebe mit anschließender Diskussion behandelt.

In den Beschlussfassungen des Beirates ging es um die **Teilhabe am Sport und den Umgang der Landesregierung mit Beiratsbeschlüssen**. Dem Beschlussvorschlag 2/2022 mit der Forderung nach einer Gesprächsrunde mit dem Ministerium und der Sozialagentur wurde einhellig zugestimmt. Über die Umsetzung wird demnächst berichtet.

Die **101. LBB-Sitzung** fand am 14.05.22 in zwei Teilen statt. Der Vormittag stand im Zeichen der **Barrierefreiheit**. Die Ministerin für Infrastruktur und Digitales, Dr. Lydia Hüskens, mit ihrem Grußwort und der NASA-Geschäftsführer, Peter Panitz, mit seinem Vortrag zur **„Barrierefreiheit im ÖPNV mit Schwerpunkt zum Haltestellenprogramm im öffentlichen Straßenpersonenverkehr“** gaben Anlass für viele Fragen und kritische Hinweise in der sich anschließenden Diskussion.

Der Nachmittagsteil war dem Jubiläum **„100. Beiratssitzung“** gewidmet. Dazu waren als Gäste ehemalige Beiratsmitglieder aus den Anfangsjahren eingeladen. Der erste Beauftragte Jürgen Braun und sein Nachfolger Thomas Witt waren anwesend. Wir gedachten auch einiger „Aktivisten der ersten Stunde“, die leider inzwischen verstorben sind. Dazu gehörten u. a. Sabine Kronfoth,

Martin Hesse, Peter Hoffmann und Olaf Schmiedeck. In einem kleinen historischen Abriss ließ Frau Dr. Hildebrand fast 30 Jahre Arbeit Revue passieren. Sie erinnerte an Auseinandersetzungen um die Unabhängigkeit des Gremiums, an Fachdiskussionen zur Bioethik und Enthospitalisierung sowie den Beitrag des Beirates zur Erarbeitung des ersten Behindertengleichstellungsgesetzes des Landes. Die Zusammenarbeit mit den verschiedenen Ministern und Ministerinnen war unterschiedlich wie deren Charaktere. **Wir redeten, wir stritten, wir verzeichneten den einen oder anderen Erfolg und geben nicht auf!** Der Behindertenbeirat als Interessenvertretung ist eben kein Kaffeekränzchen. Forderungen für gleichberechtigte Teilhabe aller Menschen mit Behinderungen, insbesondere seit der Ratifizierung der UN-Behindertenrechtskonvention, lassen sich nur mit langem Atem, Geduld und Ausdauer durchsetzen. Die hat der Beirat bisher bewiesen und wird das auch weiterhin tun.

Ein kleiner Grill-Imbiss mit Gelegenheit zum ungezwungenen Gespräch über die vielfältigen Ereignisse von fast 30 Jahren Landesbehindertenbeirat rundete die Veranstaltung ab.



Fotos: Jörg Polster



Gelebte Inklusion

3. Inklusives Schachturnier

von Dr. Christian Walbrach, Landesbehindertenbeauftragter

Am 15.10.2022 fand das 3. Inklusives Schachturnier des Landes Sachsen-Anhalt in Schönebeck (Elbe) statt. Spielort war der Dr. Tolberg Saal im Kurpark Schönebeck-Bad Salzelmen. Gefördert wurde das Turnier durch das Programm „Demokratie leben“. Die Schirmherrschaft hatten die Ministerin des Ministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Gleichstellung, Frau Petra Grimm-Benne sowie der Landesbehindertenbeauftragte, Dr. Christian Walbrach.

Bei dem Turnier wurde Schnellschach gespielt. Eine besondere Attraktion war diesmal der Wettbewerb im



Schach ist für jeden, egal ob jung oder alt

Meister-Simultanschach mit den Schachgroßmeister:innen, Melanie und Nicolas Lubbe. An 28 Brettern wurde um die besten Züge gerungen. Vor allem die „Schachzwerg“ zeigten dabei, dass sie im Verein bereits vieles gelernt haben.

Studierende und Wissenschaftler:innen des Studiengangs Mensch-Technik-Interaktion der Hochschule Magdeburg-Stendal stellten eine tolle Schach-App vor. Sie kann auch von hochaltrigen Menschen ohne Technikerfahrung genutzt werden.



Der Dr. Tolberg Saal war mit Schachfans gefüllt

hier geht's weiter





Die Schachgroßmeister:innen **Melanie** und **Nicolas Lubbe**

Rückmeldungen der älteren Menschen fließen direkt in den Entwicklungsprozess der App ein und ermöglichen eine möglichst nutzungsfreundliche Anwendung und Handhabung. Seit dem Wintersemester 2021/22 werden Schachtrainings zur kognitiven Gesunderhaltung hochaltriger Menschen in Einrichtungen angeboten. Es wurde nachgewiesen, dass die Trainings sowohl der mentalen Aktivierung als auch der deutlichen Zunahme der Lebensqualität dienen. Der Schachverein SG Aufbau Elbe Magdeburg e.V., der

Allgemeine Behindertenverband in Sachsen-Anhalt e. V. und Special Olympics Sachsen-Anhalt e.V. haben sich als Organisator:innen des Turniers wieder rundum bewährt. Als Ehrengast konnte der Staatssekretär des Ministeriums für Bildung und zugleich Präsident von Special Olympics Sachsen-Anhalt e.V., Frank Diesener, begrüßt werden. Er übergab Preise und Urkunden. Die Tradition des erfolgreichen Turniers entwickelt sich weiter. Im Herbst 2023 wird es die 4. Auflage geben.

Impressum

Herausgeber

Der Landesbehindertenbeirat, vertreten durch den Beauftragten der Landesregierung für die Belange der Menschen mit Behinderungen, Dr. Christian Walbrach (V.i.S.d.P.)

Turmschanzenstraße 25
39114 Magdeburg
Telefon: **0391 567-45 64**
Fax: **0391 567-40 52**
behindertenbeauftragter@ms.sachsen-anhalt.de

Alle Rechte für diese Ausgabe liegen beim Herausgeber, Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung.

Redaktion

Redaktionsausschuss des Behindertenbeirates,
Redaktionelle Mitarbeit/Layout:
Campusbelle GmbH
Otto-von-Guericke Straße 65
39104 Magdeburg
www.campusbelle.de

Druck

Halberstädter Druckhaus GmbH

Die „normal!“ kann auch im Internet unter www.behindertenbeauftragter.sachsen-anhalt.de heruntergeladen oder unter www.bsv-sachsen-anhalt.de gehört werden.